

DEUTSCH

SCHRIFTLICHER TEIL

PITKÄ OPPIMÄÄRÄ
LÅNG LÄROKURS

18.9.2013



YLIOPPILASTUTKINTOLAUTAKUNTA
STUDENTEXAMENSNÄMNDEN

1 TEXTVERSTÄNDNISTEST

- 1.1** *Lesen Sie die folgenden Texte 1.1a–1.1e und beantworten Sie die dazu gehörigen Fragen 1–25. Wählen Sie jeweils die Antwortalternative aus, die am besten in den Textzusammenhang passt. Markieren Sie Ihre Antworten **auf dem optischen Antwortblatt** mit **Bleistift**.*

1.1a Ein neuer Pausen-Trend

Als Erster wagt sich ein Herr vom Auswärtigen Amt auf die Tanzfläche, ein paar andere Gäste folgen ihm zaghaft. Aber bloß mit einem Getränk an der Bar herumstehen ist beim „Lunch Beat“ verboten, das Tanzen ist hier die Hauptsache. „Für Smalltalk gibt es jede Menge andere Möglichkeiten“, sagt Per Ola Jannhov streng. Er ist Veranstalter und DJ von Lunch Beat, wo man mit den Kollegen in der Mittagspause tanzen geht. Auch wenn es nur für eine Stunde ist. Im Frantz Club im Prenzlauer Berg kostet die sportliche Alternative zum Mittagstisch zehn Euro.

10 In Schweden hat der erste Lunch Beat 2010 in einer Stockholmer Tiefgarage stattgefunden. Mittlerweile sei die Erfindung „schwedisches Kulturgut“ und breite sich in ganz Europa aus, so Per Ola Jannhov. Das kann man glauben. Oder nicht. Bei den Partys in Hamburg und München waren vor allem Journalisten da. Und Freunde der Veranstalter. Auch in Berlin bleibt der große Andrang aus. Auch hier stehen Journalisten verklemmt neben der Tanzfläche und versuchen, Interviews mit den wenigen Gästen zu führen. Jannhov hatte mit bis zu 300 Premierengästen gerechnet, nun sind es kaum zwei Dutzend.

20 Vielleicht ist 12 Uhr mittags für das gewünschte Zielpublikum aber auch einfach zu früh. Im Prenzlauer Berg arbeiten vor allem kreative Freiberufler wie Designer, Werber und Modeschöpfer. Viele beginnen ihren Arbeitstag erst am späten Vormittag. Und für die Angestellten der Banken, Agenturen, Ministerien und Unternehmensberatungen aus dem Stadtteil Mitte ist der Weg zum Veranstaltungsort viel zu weit. Ganz zu schweigen von all jenen, die ihre Mittagspause für das nutzen, was sie eigentlich ist: eine kurze Unterbrechung zur Nahrungsaufnahme, ehe ein stressiger Arbeitstag weitergeht.

Auch scheint das Konzept der Veranstaltung nicht alle Gäste zu überzeugen, denn Alkohol ist beim Lunch Beat verboten. Schließlich

30 sollen die Gäste nach der einstündigen Sause nicht angetrunken, sondern fit und mit neuem Schwung an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Wasser dürfen sie aber trinken, so viel sie wollen. Zu essen gibt es eine „Weltneuheit“: flüssigen Salat. Ob er für den Rest eines anstrengenden Arbeitstages satt macht, ist allerdings zweifelhaft.

35 Doch ist ein Gast da, der von der neuen Mittagspausen-Party überzeugt ist. Felicitas Böhm glaubt fest daran, dass Lunch Beat auch in Deutschland bald viele Fans finden wird. Mit einer Stunde Tanzen werde die Mittagspause doch zum echten „Highlight“, sagt die 52-Jährige mit verschwitztem Gesicht. Damit die Tanzfläche im
40 Frantz Club ein bisschen voller wird, mischt sich der DJ beim letzten Lied selbst unter die Feiernden.

Quelle: www.zeit.de (31.5.2012)

1.1b Zu viel Licht für die Welt

Im Leserartikel schreibt Christian Reinboth Folgendes:

Bei Vincent van Goghs „Sternennacht über der Rhone“ steht der prachtvolle Sternenhimmel im Vordergrund des Gemäldes. So wie der Maler im 19. Jahrhundert den Himmel gesehen hat, ist er in den
45 Großstädten heutzutage allerdings kaum noch zu erkennen. Bis auf wenige helle Sterne ist meist nur noch ein leerer, orange-gräulicher Himmel zu sehen. Die Lichtverschmutzung, die auf die zunehmende Beleuchtung in Städten und Kommunen zurückzuführen ist, verhindert nicht nur den Blick auf die Sterne, sondern schädigt auch die Umwelt.

50 Unter exzessiver Beleuchtung leiden nachtaktive Tiere, Zugvögel und Pflanzen, weil ihre natürlichen Lebensrhythmen durcheinander gebracht werden. So verlieren etwa beleuchtete Laubbäume ihre Blätter im Herbst erst später und werden anfälliger für Frostschäden. Auch für die Orientierungslosigkeit junger Meeresschildkröten
55 sind beleuchtete Strände verantwortlich. Die gerade aus dem Ei geschlüpften Tiere finden normalerweise ihren Weg ins Wasser, indem sie sich instinktiv von den dunklen Silhouetten der Dünenvegetation wegbewegen. Fällt zu viel Licht auf den Strand, gehen sie in die verkehrte Richtung und das kann dann fatale Folgen für sie haben.

60 Auf Beleuchtung ganz zu verzichten ist keine Lösung. Aber wer aufmerksam durch die nächtliche Großstadt läuft, wird viel

unnötige Beleuchtung entdecken können: Lampen, die Fassaden und Fenster beleuchten, anstatt Bürgersteige und Straßen zu erhellen. Und dazu kommen dann noch Diskotheken und Clubs, die mit ihren Scheinwerfern den nächtlichen Himmel anstrahlen und ihn als kostenfreie Werbefläche benutzen.

Eine Beleuchtung, die sich am tatsächlichen Bedarf der Städte orientiert, sowie Verordnungen und Gesetze, die die Lichtverschmutzung verbieten, würden einiges ändern. Wir sollten über unseren Umgang mit Licht nachdenken, und auch darüber, wie sich unsere Umwelt von den Schäden erholen kann, die die Lichtverschmutzung bereits angerichtet hat.

Quelle: www.zeit.de (4.2.2012)

1.1c Warum lachen wir?

Jeder tut es – und zwar meistens gerne: lachen. Lachen ist die Reaktion auf einen Reiz, aber auch eine Form der Kommunikation. Kinder lachen, bevor sie sprechen können, etwa wenn sie gekitzelt werden. Und sie lachen oft, im Schnitt 400 Mal am Tag. Erwachsene lachen in Deutschland viel seltener, nämlich nur 15 Mal täglich. Und die Tendenz ist abnehmend: In den 1950er Jahren lachte man noch 18 Minuten täglich, heute nur noch sechs. Lachen hat auch eine soziale Funktion, so lassen sich Spannungen auflösen, Sympathien schaffen, aber so kann man auch Macht demonstrieren. Warum sonst lachen alle mit, wenn der Vorgesetzte lacht?

Beim Lachen passiert unglaublich viel. Allein im Gesicht werden 18 Muskeln in Bewegung gesetzt. Die Augenbrauen gehen hoch, die Nasenlöcher weiten sich, die Mundwinkel heben sich und die Augen verengen sich. Schüttelt sich ein Mensch vor Lachen, sind im ganzen Körper mehr als 300 Muskeln in Aktion. Dabei atmet man dreimal so viel Luft ein wie sonst – und prustet sie mit rund 100 Stundenkilometern wieder heraus. Lachen ist eine Art Ganzkörpermassage, die Muskeln in den Beinen und im Unterbauch entspannen sich.

Lachen versetzt Menschen nicht nur in eine gute, positive Stimmung. Ihm wird auch eine therapeutische Wirkung zugeschrieben: Der Puls wird erhöht, der Kreislauf und die Produktion von Endorphinen – das sind körpereigene Gute-Laune-Stoffe – be-

95 schleunigt. Die Verdauung wird gefördert, die Immunabwehr
aktiviert, die Durchblutung angeregt. Lachen glättet die Haut
und senkt den Cholesterinspiegel. Es kann Stress abbauen und
Schmerzen lindern. Und es ist eine Art Ersatzsport: 20 Sekunden
Lachen sind körperlich so anstrengend wie drei Minuten Joggen.
100 Erst kichert einer, dann die ganze Gruppe: Menschen sind
empathische Wesen, sie empfinden Sympathie und Mitleid. Des-
halb steckt Lachen an. Auch manche Tiere können lachen. Alle
Menschenaffen lachen, etwa beim Spielen oder wenn sie gekitzelt
werden. Ihr Lachen hört sich aber anders an als beim Menschen.
105 Britischen Forschern zufolge lassen sich einige Menschenaffen sogar
beim Lachen anstecken. Ist ein Tier noch nicht so lange in der Gruppe,
lacht es viel häufiger mit als die anderen – sehr menschlich, könnte
man sagen.

Quelle: www.badische-zeitung.de (1.6.2012)

1.1d Fahrgemeinschaften: Einer geht noch

Florian Rau fährt jeden Tag mit dem Auto von Hamburg nach Neu-
münster zur Arbeit. Wann immer es geht, nimmt er dabei Leute mit.
110 Drei- bis viermal pro Woche bekommt er Anfragen von Leuten,
die mitfahren möchten. „Eigentlich hätte ich gerne jemanden, der
regelmäßig mitfährt, aber bislang habe ich noch keinen anderen
Pendler für diese Route gefunden“, sagt er. Das ist schade, denn
115 Fahrgemeinschaften könnten die einfachsten Antworten auf die
großen Fragen bieten, über die sich Autofahrer und Verkehrsplaner
den Kopf zerbrechen.

Die Vorurteile gegen Fahrgemeinschaften kann Florian Rau sogar
nachvollziehen: „Das Auto ist ein abgegrenzter Raum, und viele
120 Fahrer wollen nicht so eng mit einem Fremden zusammensitzen. Und
als Mitfahrer kennt man ja weder das Auto noch das Fahrverhalten
des Fahrers.“ Die Angst, an einen rücksichtslosen Raser zu geraten,
schreckt viele ab. Und wer ungern leichte Konversation macht oder
sich davor fürchtet, sich nur Nebensächlichkeiten anhören zu müssen,
125 zieht die Isolation des eigenen Autos vor.

Sascha Müller ist Projektleiter bei der Arbeitsgemeinschaft
Pendlerservice, die von Bundesländern, Verkehrsverbänden und

Städten getragen wird und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Fahrgemeinschaften zu fördern. Müller ist zuversichtlich, dass die
130 Fahrgemeinschaften noch stärker an Beliebtheit gewinnen. „Da wächst eine Generation heran, die mit sozialen Netzwerken groß geworden ist. Die pflegen eine spontanere Kommunikation als die heute 40-Jährigen“, glaubt er.

Auf der Webseite pendlerservice.de sind über ein Dutzend Internetplattformen für Fahrgemeinschaften aufgelistet, zudem kann man sich informieren, wie man Fahrtkosten berechnet, ob man als Mitfahrer die Steuerermäßigung erhält und wie der Versicherungsschutz geregelt ist. Die Vielzahl der Pendlerbörsen hat sowohl positive als
135 auch negative Seiten: „Einerseits liefern die Börsen den Beweis für die große Nachfrage nach Fahrgemeinschaften. Andererseits verteilen sich die Leute auf viele verschiedene Seiten. Das hat zur Folge, dass viele Angebote nicht genügend Interessierte erreichen“, sagt Sascha Müller.

In den Fahrgemeinschaften sieht Sascha Müller sogar die Rettung für die Kommunen. „In einigen ländlichen Gegenden wird der öffentliche Nahverkehr nicht mehr lange finanzierbar sein“, sagt er,
145 „dort könnten Fahrgemeinschaften in Zukunft Bus und Bahn ersetzen. In Ballungsgebieten ist der öffentliche Verkehr mit seinen Kapazitäten oft an seine Grenzen gestoßen. Auch hier müssen Alternativen geschaffen werden.“

Dass Fahrgemeinschaften auch als Geschäftsidee interessant sind, sieht man z. B. in Karlsruhe. Dort nutzen fünf Unternehmen, darunter z. B. Siemens, die Dienste der Firma PocketTaxi. Die Unternehmen bezahlen PocketTaxi einen Beitrag. Und so ist dann beispielsweise
155 für die Siemens-Mitarbeiter der Mitfahrerservice dann kostenlos. „Wir konzentrieren uns auf kurze Strecken, die spontan gefahren werden“, erklärt Patrick Novinsky von PocketTaxi den Unterschied zu anderen Mitfahrportalen. „Die grundlegende Idee ist, dass man sich als Berufspendler erst dann um eine Fahrt kümmert und von unserem
160 System eine passende Gelegenheit zugewiesen bekommt, wenn man dabei ist, das Haus zu verlassen.“

Wie könnte der Anreiz für Fahrgemeinschaften erhöht werden? Ein Beispiel dafür sind die HOV-Lanes (High Occupancy Vehicle) auf den Highways der USA. Diese Fahrspuren dürfen nur befahren
165 werden, wenn eine Mindestanzahl von Personen (zwei oder mehr) in

dem betreffenden Fahrzeug sind. Die HOV-Lanes sind in der Regel weniger befahren, so dass man dort deutlich zügiger vorankommt. Zudem wird das Befahren mit weniger Insassen als vorgeschrieben oft mit sehr hohen Geldbußen geahndet. Außerdem ist auch die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf diesen Spuren häufig höher als auf den übrigen.

Quellen: www.spiegel.de (19.5.2012);
<http://de.wikipedia.org> (5.10.2012)

1.1e Geschichten, die das Leben schreibt

„Vom Tellerwäscher zum Millionär“, „Zwischen Kuhstall und Kudamm“ – unter solchen Titeln schreiben Menschen wie du und ich ihre Lebensgeschichte auf. Längst sind es nicht mehr nur Prominente, die in professionell vermarkteten Hochglanzbüchern Einblick in ihre Vergangenheit gewähren. Auch immer mehr „einfache“ Menschen haben das Bedürfnis, sich ihre Erfahrungen von der Seele zu schreiben – und die Welt daran teilhaben zu lassen.

Der Frieling Verlag in Berlin bekommt insgesamt 80 bis 100 Manuskripte im Monat. Themen sind oft Schicksalsschläge wie der Verlust eines geliebten Menschen, unangenehme Geschehnisse, aber auch fröhliche Familien- und Liebesgeschichten. „Vor allem scheint sich das Interesse der Leser an den Biografien der normalen Leute – insbesondere mit der bewegten deutschen Geschichte – gesteigert zu haben“, sagt Pressesprecherin Annika Röpke. Die Biografien werden professionell gedruckt und eine Auflage umfasst im Schnitt 1.000 Exemplare. Allerdings kostet die ganze Betreuung vom Manuskript bis zur Vermarktung den Autor in der Regel mehrere tausend Euro.

Andere Anbieter verfolgen andere Prinzipien: „Wir drucken so viele Bücher, wie der Autobiograf es will – und das schon von einem Exemplar an“, sagt Max Franke von der Firma epubli. Im Internet geht die Veröffentlichung sogar kostenlos – die Autoren müssen lediglich eine druckfertige PDF-Datei hochladen. Wer eine offizielle Buchnummer (ISBN) will, zahlt im Jahr 19,95 Euro.

Neben Autobiografien sind es nach Frankes Beobachtung auch Themen zur Heimatkunde und Familienforschung, die bei Hobbyautoren hoch im Kurs stehen. „Immer mehr Menschen

wollen ihr Leben für ihre Nachkommen festhalten. Für viele ist aber auch die Suche nach den eigenen Wurzeln wichtig“, sagt er. Gute Schreibprogramme und die Möglichkeit, ohne Aufwand im Internet zu recherchieren, seien ein Anreiz, einfach mit dem Schreiben loszulegen.

Die Firma Rohnstock Biografien in Berlin konzentriert sich dagegen auf Kunden, die nicht selbst in die Tasten greifen wollen. Sie erzählen ihre Erlebnisse einem „Autobiografiker“, der sie dann verdichtet und in Form bringt. Der Preis bemisst sich nach dem Aufwand. Als die Literatur- und Sprachwissenschaftlerin Katrin Rohnstock das Projekt vor 14 Jahren startete, war es bundesweit wohl eines der ersten Autobiografie-Büros. Inzwischen schießen sie wie Pilze aus dem Boden.

Quelle: www.rnz.de (4.6.2012)

1.2 *Suomenkieliset koulut:*

Lue seuraavat tekstit ja vastaa niiden pohjalta lyhyesti suomeksi kysymyksiin a–e. Kirjoita vastauksesi selvällä käsialalla kielikokeen vastauslomakkeen A-puolelle.

Svenska skolor:

Läs följande texter och svara sedan kort på svenska på frågorna a–e. Skriv svaren med tydlig handstil på sida A av svarsblanketten för språkproven.

Im schwäbischen Reutlingen gibt es die engste Gasse der Welt. An ihrer schmalsten Stelle misst die Spreuerhofstraße im Herzen der Altstadt gerade mal 31 Zentimeter. Seitdem das Guinness-Buch der Rekorde 2007 die begehrte Urkunde ausstellte, zwängen sich immer mehr Touristen durch den Spalt. So viele, dass die Anwohner der engsten Straße der Welt kürzlich entnervt ihre Bewegungsmelder für die Beleuchtung abbauten – ihre Lampen brannten fast rund um die Uhr.

Quelle: <http://szmstat.sueddeutsche.de> (2.2.2012)

- a) Minkä ongelman turistit aiheuttivat, ja miten se ratkaistiin?
Vilket problem orsakade turisterna och hur löstes det?

(Fortsetzung auf Seite 12)

1.1a Ein neuer Pausen-Trend

1. Was ist wichtig für Ola Jannhov beim Lunch Beat?
 - A Dass die Leute ihre Zeit nicht nur mit Plaudern verbringen
 - B Dass die Besucher ohne jede Pause in Bewegung bleiben
 - C Dass die Eintrittsbeiträge bezahlt werden

2. Welche Einstellung hat der Autor des Artikels zum „Lunch Beat“?
 - A Er möchte ihn unterstützen
 - B Er berichtet darüber in neutralem Stil
 - C Er steht ihm skeptisch gegenüber

3. Warum sind keine Freiberufler da?
 - A Ihr Tagesrhythmus erlaubt es nicht
 - B Ihre Arbeitsplätze liegen zu weit weg von dem Club
 - C Sie gehen in der Mittagspause essen

4. Wie sollten die Teilnehmer sich nach dem Tanz fühlen?
 - A Entspannt, aber leistungsfähig
 - B Ausgehungert, aber unbekümmert
 - C Erschöpft, aber zufrieden

5. Wie belebt Jannhov den Lunch Beat?
 - A Er dreht die Musik voll auf
 - B Er geht auch selbst tanzen
 - C Er singt beim letzten Stück laut mit

1.1b Zu viel Licht für die Welt

6. Warum stört die Lichtverschmutzung Christian Reinboth?
 - A Weil die bunten Lichter ihn blenden
 - B Weil der Unterschied von Tag und Nacht durch sie aufgehoben wird
 - C Weil sie zur Verschleierung des sternenklaren Himmels führt

7. Welche Folge hat die Lichtüberflutung?
 - A Man kann sich in Deutschland an den Gestirnen nicht mehr orientieren
 - B Die genetischen Missbildungen bei Pflanzen können zunehmen
 - C Sie kann bei einigen Tierarten zu Verwirrung führen

8. Wann z. B. hält Christian Reinboth Beleuchtung für unnötig?
 - A Wenn auf den Straßen kaum Verkehr ist
 - B Wenn sie ausschließlich als Effekt genutzt wird
 - C Wenn der Lichtschein zu grell ist

9. Wie könnte man die Lichtverschmutzung verringern?
 - A Sie sollte durch Bestimmungen gesteuert werden
 - B Die Größe der Städte sollte optimiert werden
 - C Natürliche Lichtquellen sollten mehr benutzt werden

1.1c Warum lachen wir?

10. Worin u. a. zeigt sich die soziale Funktion des Lachens?
 - A Kleine Kinder lachen lauter als Erwachsene
 - B In schwierigen Situationen lacht man länger
 - C Man passt sich beim Lachen dem Chef an

11. Was bringt die Aktivierung der Muskeln beim Lachen mit sich?
 - A Die Herzfrequenz wird gesenkt
 - B Es entsteht ein starker Hustenreiz
 - C Die Lungenkapazität wird intensiver ausgeschöpft

12. Welche Auswirkung kann Lachen u. a. haben?
 - A Es kann Krankheiten vorbeugen
 - B Es kann einen hysterischen Anfall verhindern
 - C Es kann die Hormonproduktion durcheinanderbringen

13. Was wird über Menschenaffen gesagt?
 - A Sie ertragen das Lachen von Menschen nicht
 - B Ihr Lachen kann sich in der Gruppe übertragen
 - C Ihr Lachen klingt gefühlvoller als das der Menschen

1.1d Fahrgemeinschaften: Einer geht noch

14. Worüber klagt Florian Rau?
 - A Er hat bisher kaum Mitfahrer gefunden
 - B Die Mitfahrten zu organisieren ist zeitaufwendig
 - C Einen Stammgast zu finden ist ihm bisher nicht gelungen

15. Was ist eines der Vorurteile gegen das Mitfahren?
 - A In vielen Fahrzeugen ist nur wenig Platz
 - B Einige Fahrer sind verurteilte Verkehrssünder
 - C Beim Mitfahren kann man Smalltalk nicht ausweichen

16. Was wird über die Arbeitsgemeinschaft Pendlerservice gesagt?
 - A Sie sammelt und vernetzt Informationen über Mitfahrgelegenheiten
 - B Sie finanziert die Gründung und den Unterhalt von Mitfahrbörsen
 - C Sie macht in den sozialen Medien Werbung für Fahrgemeinschaften

17. Welche Auswirkung hat die Zunahme von Mitfahrbörsen im Internet?
 - A Die Einnahmen der Mitfahranbieter steigen ständig
 - B Eine einzelne Anzeige erreicht potentielle Mitfahrer nicht so gut
 - C Immer mehr Verkehrsteilnehmer sind nicht unfallversichert

18. Was spricht für die Fahrgemeinschaften in dicht besiedelten Gebieten?
 - A Der öffentliche Verkehr ist mehr als ausgelastet
 - B Fahrgemeinschaften haben ein besseres Image als der öffentliche Verkehr
 - C Viele Deutsche haben von den Problemen des öffentlichen Verkehrs genug

19. Was ist der tragende Gedanke des PocketTaxi-Dienstes?
 - A Die Fahrtenvermittlung erfolgt über ein Computersystem
 - B Die Fahrten können kurz im Voraus gebucht werden
 - C Die Kosten sind niedriger als die vom Mietwagen

20. Wie u. a. wird die Effizienz von HOV-Lanes gefördert?
- A Die Fahrsicherheit wird mit Hilfe von Tempolimits hoch gehalten
 - B Der Missbrauch von HOV-Lanes wird spürbar bestraft
 - C Verkehrskontrolleure sichern den störungsfreien Ablauf auf HOV-Lanes

1.1e Geschichten, die das Leben schreibt

21. Was erfahren wir über die Lebensgeschichten?
- A Viele wollen sie verfassen und gedruckt sehen
 - B Ihre Vermarktung ist eine Herausforderung
 - C Die Qualität der Texte ist oft mangelhaft
22. Was wird über den Frieling Verlag gesagt?
- A Die Bücher werden fachmännisch verlegt
 - B Die in den Druck kommenden Werke werden genau ausgewählt
 - C Die Buchautoren machen verhältnismäßig viel Gewinn
23. Wie funktioniert die Firma epubli laut Max Franke?
- A Sie konzentriert sich nur auf kleine Mengen
 - B Sie publiziert ausschließlich im Internet
 - C Sie liefert Werke nach dem Auftrag des Autors
24. Was u. a. motiviert die Hobbyautoren?
- A Der mühelosere Schreibprozess
 - B Die Passion für die Literatur
 - C Die Neugier auf Sensationelles bei den Vorvätern
25. Nach welchem Prinzip arbeitet die Firma Rohnstock Biografien?
- A Sie stellt Autoren für den Schreibprozess zur Verfügung
 - B Sie gibt ihren Kunden genaue Anweisungen für das Schreiben
 - C Sie sucht Personen mit einer interessanten Lebensgeschichte aus

In England wurden Teilnehmer einer Studie gebeten, sich den Gang verschiedener Personen anzusehen und daraus spontan auf ihre Charakter-Eigenschaften zu schließen. Einen Menschen mit großen Schritten stufte die Beobachter als abenteuerlustig ein. Wer sich hingegen auffallend langsam und entspannt bewegte, galt als temperamentlos und wenig jähzornig. Doch hatte die Beurteilung durch die Beobachter in den meisten Fällen nichts mit der tatsächlichen Persönlichkeit zu tun – egal, ob es sich um eine Person mit ausladendem oder betont entspanntem Gang handelte.

Quelle: www.sueddeutsche.de (13.8.2012)

- b)** Mitä osallistujia pyydettiin arvioimaan, ja mikä oli tutkimuksen loppupäätelmä?
Vad ombads deltagarna bedöma och vad var slutresultatet av studien?

„Sieh mir in die Augen, Kleines“, ist genau die richtige Aufforderung an kleine Babys, damit sie sprechen lernen. Allerdings gilt das zunächst nur die ersten sechs Monate. Danach schauen Babys ihrem Gegenüber nicht mehr in die Augen, sondern auf den Mund: Denn um die Laute bilden zu können, die sie hören, müssen sie erkunden, wie sie ihre Lippen formen sollen. Sabina Pauen von der Universität Heidelberg betont, dass es deshalb äußerst wichtig ist, von Angesicht zu Angesicht zu sprechen. CDs können dies nicht übernehmen, denn der Dialog ist von Bedeutung. So lernt das Baby, dass das, was es von sich gibt, beim Gegenüber auch ankommt.

Quelle: www.sueddeutsche.de (22.1.2012)

- c)** Mikä on olennaista, jotta yli puolivuotiaat oppivat muodostamaan äänteitä?
Vad är viktigt för att barn som är över ett halvt år gamla ska lära sig bilda ljud?

In Tirol wurde schon vor längerer Zeit auf einem Dachboden ein Notenbuch aus der Zeit um 1780 gefunden. Musikwissenschaftler haben es nun in einem Archiv entdeckt und sind der Ansicht, dass es sich dabei um ein Werk von Wolfgang Amadeus Mozart handelt. Dass Wissenschaftler erst jetzt auf das Stück aufmerksam wurden, liegt daran, dass es nicht in Mozarts Handschrift vorliegt, sondern in der Abschrift eines Zeitgenossen. Dieses Klavierwerk, das Mozart wohl im Alter von elf Jahren geschrieben hat, ist am Freitag im österreichischen Salzburg präsentiert und vorgespielt worden.

Quelle: www.stern.de (25.3.2012)

- d) Miksi kyseinen Mozartin sävellys ei herättänyt tutkijoiden huomiota heti löytyessään?
Varför väckte Mozartkompositionen ingen uppmärksamhet bland forskarna genast när den hittades?

Frankfurt war beim Wettbewerb um den Titel „Grüne Hauptstadt Europas 2014“ zusammen mit Kopenhagen und Bristol unter den drei Finalisten. Den Titel bekam Kopenhagen wegen seiner Fortschritte bei ökologischen Innovationen und nachhaltiger Mobilität. Frankfurt wurde zwar für seine Abfallentsorgung gelobt. Zugleich gab es aber Bedenken, wie sich die jüngste Flughafenerweiterung auf die Lebensqualität der Bürger im südlichen Teil der Stadt auswirken würde. Der Titel „Grüne Hauptstadt“ wird seit 2010 an europäische Kommunen mit hohen Umweltstandards vergeben.

Quelle: www.sueddeutsche.de (30.6.2012)

- e) Mikä puhui Frankfurtin puolesta ja mikä sitä vastaan?
Vad talade till Frankfurts fördel och vad till stadens nackdel?

2 STRUKTUR UND VOKABULAR

- 2.1** Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie die in den Textzusammenhang jeweils am besten passende Antwortalternative aus. Markieren Sie Ihre Antworten **auf dem optischen Antwortblatt mit Bleistift.** (Aufgaben Nr. 26–50).

Die Geschichte der Schultüte

Viele Erwachsene 26 ganz nostalgisch, 27 sie die ABC-Schützen mit den bunten Schultüten zur Schule laufen sehen. Dann erinnern sie sich an 28 ersten Schultag, an dem sie selbst die Schultüte vor sich hertrugen und neugierig darauf warteten, die Tüte 29 öffnen 29 dürfen.

Doch 30 kommt der Brauch, Kindern 31 Schulanfang eine Tüte mit Leckereien zu schenken? Die Tradition, den ersten Schultag zu versüßen, 32 weit zurück: Schon bei den alten Römern 33 Kindern der Schulbeginn mit Honigplätzchen schmackhaft gemacht. Im Mittelalter folgte in einigen Gegenden der Brauch des Zuckerbaums, bei dem an einen Baum Brezeln und bunte Bänder gehängt wurden. Die Schulkinder kletterten um

26. A fühlen
B bekommen
C kommen
D werden
27. A als
B wann
C wenn
D wie
28. A ihre
B ihren
C seine
D seinen
29. A – ... –
B – ... zu
C zu ... –
D zu ... zu
30. A woraus
B worüber
C woher
D wozu
31. A auf dem
B vom
C seit dem
D zum
32. A kehrt
B reicht
C zieht
D erweitert
33. A werden
B wurde
C wurden
D worden

die Wette, und 34 ein Band bekam, hatte einen Glücksbringer für den „Ernst des Lebens“.

Historiker 35 davon aus, dass die ersten spitzen Zuckertüten vor etwa zweihundert Jahren auftauchten. Der erste dokumentierte 36 stammt aus dem Jahr 1817, als in Jena ein Kantor 37 Schüler eine „mächtige Tüte Konfekt“ schenkte. 38 1852 erschien ein Kinderbuch, in dem die Geschichte des Zuckertütenbaums erzählt wird. 39 steht, dass im Keller jeder Schule ein Zuckertütenbaum wachse, von dem der Lehrer den braven Schülern Süßigkeiten pflücken kann.

40 sich die Zuckertüte in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz durchsetzte, vergingen etliche weitere Jahre. Ein Grund dafür waren die unterschiedlichen 41 von Bildung in Stadt und Land. Während die Schule in der Stadt ein 42 hoh 42 Stellenwert hatte, bedeutete sie auf dem Land vor allem einen Verlust für die Eltern, zumal die

34. A der
B dem
C wer
D wem
35. A gehen
B fassen
C sagen
D stellen
36. A Fundstück
B Lieferung
C Nachweis
D Schrift
37. A –
B ein
C einen
D einem
38. A –
B An
C Am
D Im
39. A Daran
B Darin
C Darüber
D Darunter
40. A Indem
B Bis
C Seitdem
D Wenn
41. A Auffassungen
B Glauben
C Beschlüsse
D Ereignisse
42. A – ... -er
B -en ... -en
C -em ... -en
D -es ... -en

Kinder nun nicht mehr soviel zu Hause mithelfen 43. Also hatten die Stadtkinder eine mit Süßigkeiten gefüllte Zuckertüte, auf dem Land hingegen bekamen die Schulanfänger 44 nur eine große Brezel.

Heutzutage ist die Schultüte aus den Armen 45 Erstklässler nicht mehr wegzudenken. Die spitzkegelige Form ist noch dieselbe 46 vor 200 Jahren, allerdings variiert sie in Größe, Farbe und Form.

Manche basteln die Tüte selbst, andere kaufen 47 im Geschäft. Einzig die Füllung hat sich 48 vergangenen 20 Jahren ganz schön verändert.

49 Schokolade und Stifte finden sich heute oft Computerspiele oder sogar ein Handy darin – zum Ärger der Pädagogen. 50 aber wird sich wohl kaum ändern: Die leuchtenden Augen der Kinder, wenn sie die begehrte Schultüte endlich öffnen dürfen.

Quelle: www.infranken.de (8.8.2012)

43. A kann
B könnt
C konnte
D konnten
44. A meistens
B am meisten
C die meisten
D den meisten
45. A die
B der
C den
D des
46. A als
B wie
C so
D eben
47. A es
B ihn
C sie
D das
48. A an den
B auf den
C in den
D während der
49. A Dagegen
B Statt
C Mal
D Nebenbei
50. A Ein
B Einen
C Einem
D Eines

2.2 Ergänzen Sie **auf Deutsch** den Dialog (Punkte 1–5). Schreiben Sie die Ergänzungen untereinander nummeriert und in derselben Reihenfolge wie in der Aufgabe **auf die Seite B** des separaten Antwortblattes. Schreiben Sie **gut leserlich**.

Ein Gespräch nach der Vorlesung

Sven: Sophia, kommst du mit mir essen oder hast du was anderes vor?

Sophia: Gern, aber zuerst 1.
minun on hoidettava eräs asia.
måste jag åtgärda en sak.

Ich muss Professor Kramer meine Seminararbeit bringen.

Sven: Dann warte ich auf dich. Bis gleich!

[Später am Tisch]

Sven: Hör mal, ich bin gestern auf eine aktuelle Studie gestoßen.
2.
Mielenkiinnosta luin sen heti läpi.
Av intresse läste jag den genast.

Sophia: Und, 3?
mitä aihetta se käsittelee?
vilket ämne handlar den om?

Sven: Na, sie behauptet, dass das Internet den Alltag immer mehr prägt, so dass Menschen sogar lieber auf den Lebenspartner verzichten als auf das Internet.

Sophia: Das ist ja furchtbar, 4?
oletko samaa mieltä kuin minä?
är du av samma åsikt som jag?

Sven: Ja, auf jeden Fall. Das finde ich auch ganz absurd.

Sophia: Aber, ich habe gehört, dass es heute viele junge Leute gibt, die keine Ahnung vom Computer haben.

Sven: Echt, 5!
vaikka elämme jo 2000-luvulla.
även om vi redan lever på 2000-talet.

3 SCHRIFTLICHE PRODUKTION

*Schreiben Sie einen Text (150–200 Wörter) über eines der folgenden Themen auf das Konzeptpapier. Schreiben Sie **gut leserlich**. Vergessen Sie nicht, die Nummer des Themas zu schreiben. Folgen Sie den Anweisungen. Bitte schreiben Sie unter Ihren Text die Zahl der Wörter.*

1. Schreiben Sie einen Leserbrief an eine deutsche Schülerzeitung über das Thema: Sollten alle staatlichen Museen für die Besucher kostenlos sein? Begründen Sie Ihre Meinung!
2. Im Deutschen ist das Siezen üblicher als im Finnischen oder Schwedischen, wo mehr geduzt wird. Schreiben Sie für die Internet-Zeitung Ihrer deutschen Schule darüber, wann und warum Sie in der finnischen/schwedischen Sprache die Sie-Form verwenden!
3. Eine Gruppe deutscher Austauschschüler ist zu Besuch in Ihrer Schule. Sie sollen den Gästen die Schule und das Programm ihres dreitägigen Besuchs vorstellen. Schreiben Sie eine Begrüßungsrede!
4. Sie nehmen an einem deutschen Schreibwettbewerb teil. Ihr Thema lautet: „Sag niemals nie!“

KOKEEN PISTEITYS / POÄNGSÄTTNINGEN AV PROVET

Tehtävä	Osioiden määrä	Pisteitys	Painokerroin*	Enint.	Arvostelulomakkeen sarake
Uppgift	Antal deluppgifter	Poängsättning	Koefficient*	Max.	Kolumn på bedömningsblanketten
1.1a–e	25 x	1/0 p.	x 2	50 p.	1
1.2	5 x	2–0 p.	x 2	20 p.	2
2.1	25 x	1/0 p.	x 1	25 p.	3
2.2	5 x	3–0 p.	x 1	15 p.	4
3				99 p.	7
				Yht./Tot.	209 p.

* Painotus tapahtuu lautakunnassa.
Viktningen görs av nämnden.